Schlages mittlerweile ein Weltphänomen geworden und verlangt neue, globale Entscheidungen im Sinne einer Entwicklungspolitik, für die Dulon redivivus kaum noch gefragt sein dürfte. Um dies zu erkennen, genügt aufmerksame Lektüre der dreißig Seiten von Auszügen aus Dulons Schriften, die der Vf. dankenswerterweise seinem höchst instruktiven Buch beigegeben hat.

Heidelberg

Hans-Werner Gensichen

Yates, Timothy: *Christian Mission in the Twentieth Century*, Cambridge University Press / Cambridge 1994; XVI u. 275 S.

Der Anspruch, der mit diesem Band angemeldet wird, ist beachtlich. Immerhin ist das Jahrhundert, das hier missionswissenschaftlich »besichtigt« werden soll, noch nicht gänzlich zu Ende, könnte also noch manche Überraschung bieten. Der Lauf der Geschichte richtet sich ja nicht unbedingt nach dem Kalender. Der Verfasser, ein in Cambridge und Uppsala vorgebildeter britischer Missionswissenschaftler, ist sich dieser Schwierigkeit natürlich bewußt, ebenso der Tatsache, daß ein solcher Versuch in Auswahl und Akzentuierung des Stoffs nicht immer und überall auf Einverständnis rechnen kann, zumal wenn dabei auch noch eine speziell für englische Bedürfnisse geeignete missiologische Stoffsammlung herauskommen soll (3).

Läßt man diese Einschränkung zunächst beiseite, so ist vorweg festzustellen, daß der Verfasser sein Ziel auf sehr respektable Weise erreicht hat. Die Grobeinteilung in acht sowohl chronologisch als auch thematisch definierte Einzelkapitel leuchtet ein, ebenso innerhalb dieser Unterteile der Wechsel zwischen personen- und sachbezogener Darstellung, mit dem die chronistische Berichterstattung angenehm aufgelockert wird. Der Verfasser vermeidet auch sonst allen Schematismus, läßt der Vielfalt der historischen Kontexte ihr Recht und zeichnet insbesondere sorgfältig den Rhythmus der bedeutenden neuzeitlichen Missionskonferenzen, ihrer Vorbereitung und ihrer Auswirkungen nach. Dem Auftakt von New York 1900 folgt Edinburgh 1910 als weltweit vernehmliches Signal einer Missionsbewegung, die vom Willen zur Ausbreitung (expansion) geleitet ist, mit John Mott, J.H. Oldham, D.C. Cairns, A.G. Hogg u.a. als den wegweisenden Geistern. Das folgende Kapitel thematisiert – einigermaßen überraschend – den Volkskirchen-Gedanken, exemplifiziert an den Deutschen Bruno Gutmann und Christian Keysser, als den wesentlichen Beitrag für die Epoche 1910–20, dazu Karl Barth als Kontrastfigur am Rande. Für die Zeit nach 1920 geben, neben der Jerusalem-Konferenz 1928, die amerikanische Laymen's Foreign Missions Enquiry sowie Roland Allen und D.J. Fleming als Missionstheologen die wichtigsten Stichworte. Primär um das Verhältnis des Christentums zu nichtchristlichen Religionen geht es in der Zeit bis Tambaram 1938, in der Hendrik Kraemer zum führenden Sprecher wird, wengleich nicht ohne Widerspruch. In der Nachkriegszeit bis 1960 werden Kenneth Cragg, Max Warren und Stephen Neill besonders gewürdigt (den beiden letzteren ist das Werk gewidmet). Thematisch stehen nunmehr »Präsenz und Dialog« sowie die Integration von Internationalem Missionsrat und Ökumenischem Rat im Vordergrund des Interesses. Für 1960–70 werden unter den Stichworten »Proklamation, Dialog und Befreiung« die Entwicklungen in der katholischen Kirche, vor allem in Lateinamerika, beschrieben, für 1970–80 die evangelikale Missionsbewegung sowie Mission als Verkündigung und Kirchwerdung, mit besonderer Berücksichtigung von D. McGavran. Der Abschluß steht im Zeichen von »Pluralismus und Aufklärung« und Lesslie Newbigins besonderem Beitrag zu dieser Thematik im Zusammenhang mit der Frage: »Can the West be converted?«

Vom thematischen und stofflichen Reichtum des Werks, von der ökumenischen Weite des Blicks, vollends von der Prägnanz der Darstellung können diese knappen Andeutungen kaum eine zulängliche Vorstellung geben. Freilich sollte man nicht gerade das suchen, was der Verfasser gar nicht bieten kann und will, d.h. vor allem keine Geschichte der Kirchen in den überseeischen

Gebieten (die lange erwartete Fortschreibung von K.S. Latourettes opus magnum steht also nach wie vor aus), auch keine unmittelbar aus den Primärquellen gearbeitete Geschichte der neueren Missionsbewegung, da diese ebenfalls den Rahmen eines solchen Überblicks sprengen müßte.

Im Hinblick auf das, was im gegebenen Rahmen des Werks tatsächlich geboten wird, bleiben allerdings doch einige Desiderate. Zu kurz kommt auf jeden Fall die orthodoxe Mission, insbesondere die Tätigkeit des griechischen Bischofs Anastasios Yannoulatos. Auch die ausgedehnte weltweite Arbeit lutherischer Kirchen und des Lutherischen Weltbunds bleibt unerwähnt. Da die lateinamerikanische Befreiungstheologie in einem besonderen Abschnitt gewürdigt wird, sollte die koreanische Minjung-Theologie ebenso berücksichtigt werden. Weder die Problematik von Kolonialismus und Mission, die doch auch im 20. Jahrhundert nicht als überwunden gelten kann, noch auch das Verhältnis von Mission und Entwicklung sind dem Verfasser eine Erwähnung wert. Wie häufig in der angelsächsischen Literatur, beginnt auch hier die Geschichte der protestantischen Mission erst mit Zinzendorf; der frühe Pietismus existiert für den Verfasser nicht.

Besonders schwer tut er sich offenbar mit deutsch geschriebener, nicht ins Englische übersetzter Literatur. Zwar wird dem Wirken von B. Gutmann und Chr. Keysser erstaunlich viel Raum gewährt; aber ein hier als Quelle zitiertes Buch mit dem Titel »Anutu im Papuagemeinde« hat Keysser nun wirklich nie geschrieben (45, 257). Auffallend ist auch, daß dem Verfasser das opus magnum von Gerhard Rosenkranz »Die christliche Mission« (München 1977), das einzige Werk, das als Vorläufer seines Buchs gelten kann, unbekannt geblieben ist – nur weil es deutsch geschrieben ist? Freilich teilt Rosenkranz dies unverdiente Schicksal mit einer stattlichen Zahl deutsch schreibender Fach- und Zeitgenossen, deren Beitrag zur Mission und Missionswissenschaft des 20. Jahrhunderts dem Leser ebenfalls vorenthalten wird – und das ist mehr als nur ein Schönheitsfehler in diesem sonst so verdienstlichen Buch.

Heidelberg

Hans-Werner Gensichen

Die Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes:

Prof. Dr. Horst Gründer, Historisches Seminar der Universität Münster,
Domplatz 20–22, 48143 Münster;

Prof. Dr. Ferdinand Hahn, Käthe-Kollwitz-Str. 1b, 82152 Martinsried;

Prof. Dr. Klaus Koschorke, Institut für Kirchengeschichte der Universität
München, Schellingstr. 3, 80799 München;

Dr. Joseph Ndi Okalla, Arnold-Janssen-Str. 30, 53754 St. Augustin,

Prof. Dr. Adolf Martin Ritter, Herrnweg 66, 69156 Neckargemünd;

Prof. Dr. Horst Rzepkowski, Steyler Missionswissenschaftliches Institut,
Arnold-Janssen-Str. 24, 53754 St. Augustin;

Prof. Dr. Theo Sundermeier, Wissenschaftlich-Theologisches Seminar der
Universität Heidelberg, Kisselgasse 1, 69117 Heidelberg;

Prof. Dr. Eike Wolgast, Historisches Seminar der Universität Heidelberg,
Grabengasse 3–5, 69117 Heidelberg;

Henning Wrogemann, Wissenschaftlich-Theologisches Seminar der Universität
Heidelberg, Kisselgasse 1, 69117 Heidelberg.